

Ludwig Munzinger +

„Der Munzinger“ – für mich als jungen Journalisten war das schon ein Begriff, bevor ich Ludwig Munzinger auf einer der Frühjahrstagungen der Fachgruppe 7 persönlich begegnete. Später, als ich in der Fachgruppe und für die Fachgruppe die (damals noch) vielen Pressearchive und IuD-Stellen landauf, landab besuchte, verstand ich, dass „der Munzinger“ eine Marke war nicht nur für Journalisten, sondern lange schon für Bibliotheken, Forschungseinrichtungen, politische Institutionen und Parteien, Firmen und Verbände. Eine „Marke“?, nein, ein Synonym für „Bios“ schlechthin: akkurat auf dem Laufenden gehaltene, „upgedatete“ Lebensläufe wichtiger Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur.

Ludwig Munzinger war der Fachgruppe 7 verbunden fast von ihren Anfängen an. Regelmäßig sah man seine schmale, fast zierliche und doch sofort einprägsame Gestalt auf den Frühjahrstagungen, lauschte seinem noch immer leicht sächselnden, aber eingeschwäbelten Tonfall im Gespräch mit Kolleginnen und Kollegen oder auch auf dem Podium und ließ sich von der schmunzelnden Freundlichkeit dieses bescheiden gebliebenen Mannes gefangen nehmen. Ludwig Munzinger hat das von seinem Vater vor 99 Jahren gegründete „Archiv für publizistische Arbeit“ 1957 als promovierter Jurist und Anwalt übernommen und über Loseblattsammlungen und Broschüren bis zum Übergang ins digitale Zeitalter zu einer, wie die FAZ ihm nachruft, „Institution von geradezu sprichwörtlicher Seriosität“ ausgebaut. Nun ist er in seiner Wahlheimat Ravensburg 91jährig gestorben. Ein ausführlicher Nachruf erfolgt in der nächsten info7.

*Eckhard Lange*